

Besprechungen

Alberto Camplani. *Le Lettere festali di Atanasio di Alessandria*. Studio storico-critico, Centro Italiano Microfiches, Roma, 1989, V-340 S. (Unione accademica Nazionale. Corpus dei Manoscritti Copti Letterari).

Im Rahmen des Instituts von Tito Orlandi erscheint hier in Buchgestalt ein Werk, das vorher als *Microfiche* schon 1986 veröffentlicht worden war. Inzwischen erschien das Buch von Rudolf Lorenz, *Der zehnte Osterfestbrief des Athanasius von Alexandrien*, Berlin–New York 1986. Vernünftigerweise hat A. Camplani nur in der Vorrede und im Schlußwort darüber gesprochen, daß seine eigenen Untersuchungen unabhängig für bestimmte Punkte dieselben Resultate ergeben haben. Das Ziel von Camplani ist übrigens viel umfassender als die Vorrede von R. Lorenz zu dem zehnten Brief des Athanasius. Übrigens verfügte Lorenz noch nicht über das sehr wichtige Werk von A. Martin und M. Albert, *Histoire »Acéphale« et Index syriaque des Lettres festales d'Athanase d'Alexandrie*, Paris 1985 (Sources Chrétiennes 317). Was A. C. mit Lorenz gefunden hat, besteht darin, daß zwei Briefe des Athanasius falsch eingereiht wurden, da ein Sammler zweimal zwei identische Osterdaten verwechselt hat. Das kann man nicht nur durch interne Kriterien beweisen. Denn die armenischen Zitate in dem Florileg des Timotheus Aelurus geben noch die richtige Nummer wieder. Das haben R. L. und A. C. unabhängig voneinander festgestellt.

Während R. L. seine Bemühungen um die richtige Reihenfolge bis zum 26. Brief weiterführt, gibt A. C. für die gesamte Reihe eine grundsätzliche Untersuchung. Hier weicht er von R. L. in einzelnen Punkten ab, gestützt auf den Index und die *Histoire acéphale* von A. Martin. Die koptischen Handschriften, die L. T. Lefort für seine Ausgabe benützt hat, sind hier in den Rahmen des Wiederaufbaus der koptischen Klosterbibliotheken durch Tito Orlandi, eingegliedert. Die Frage des Fastens in der Zeit des Athanasius ist hier zentral gestellt. E. Schwartz hatte schon viel Richtiges darüber geäußert. A. C. gibt eine persönliche Lösung. In dem 6. Brief vom Jahre 344 soll Athanasius wirklich eine neue Fastenordnung geschaffen haben, nachdem man vorher bereits ein Fasten gekannt hatte. Hier möchte ich auf eine indirekte Quelle hinweisen, die weder A. C. noch R. L. benützen: an den 6. Brief knüpft Johannes von Damaskus, PG 95 60 A, die Aussage, daß Athanasius ein siebenwöchiges Fasten überliefert hat. Diese Angabe unterstreicht noch die Bedeutung dieses Briefes in der ganzen Reihe. Was A. C. dann wieder verlebendigt, ist eigentlich die ganze Geschichte des Athanasius. Man kann keine besseren Anlehnungspunkte finden als die datierbaren Briefe, um in die verschiedenen ägyptischen Zustände Einblick zu gewinnen. Das macht A. C. für die Meletianer, aber viel mehr noch mit dem Billett an Serapion, wo er die Menge der Eigennamen durch ein gegenüber gedrucktes Facsimile erläutert (S. 289–294). Damit werden eine Reihe von Städten und Bischöfen korrekter identifiziert. Das ist ein wesentlicher, wichtiger Beitrag zu Lequien oder zu Fedalto.

Was am meisten an diesem Buch beeindruckt, ist die strenge Logik, mit welcher A. C. seine gesamten Materialien entfaltet. Nirgends wird dem Zufall zu viel überlassen und, wo es unmöglich ist, alles genau zu bestimmen, ist der Grad der Wahrscheinlichkeit klar festgestellt. Für das bessere Verständnis des ägyptischen Christentums des 4. Jahrhunderts ist diese Studie unentbehrlich.

Michel van Esbroeck